

Mannschaftsbesprechung:
Tierschützer und Bundesligatorwart Robert
Enke im Kreis seiner Hunde



CHINAS GEGNER

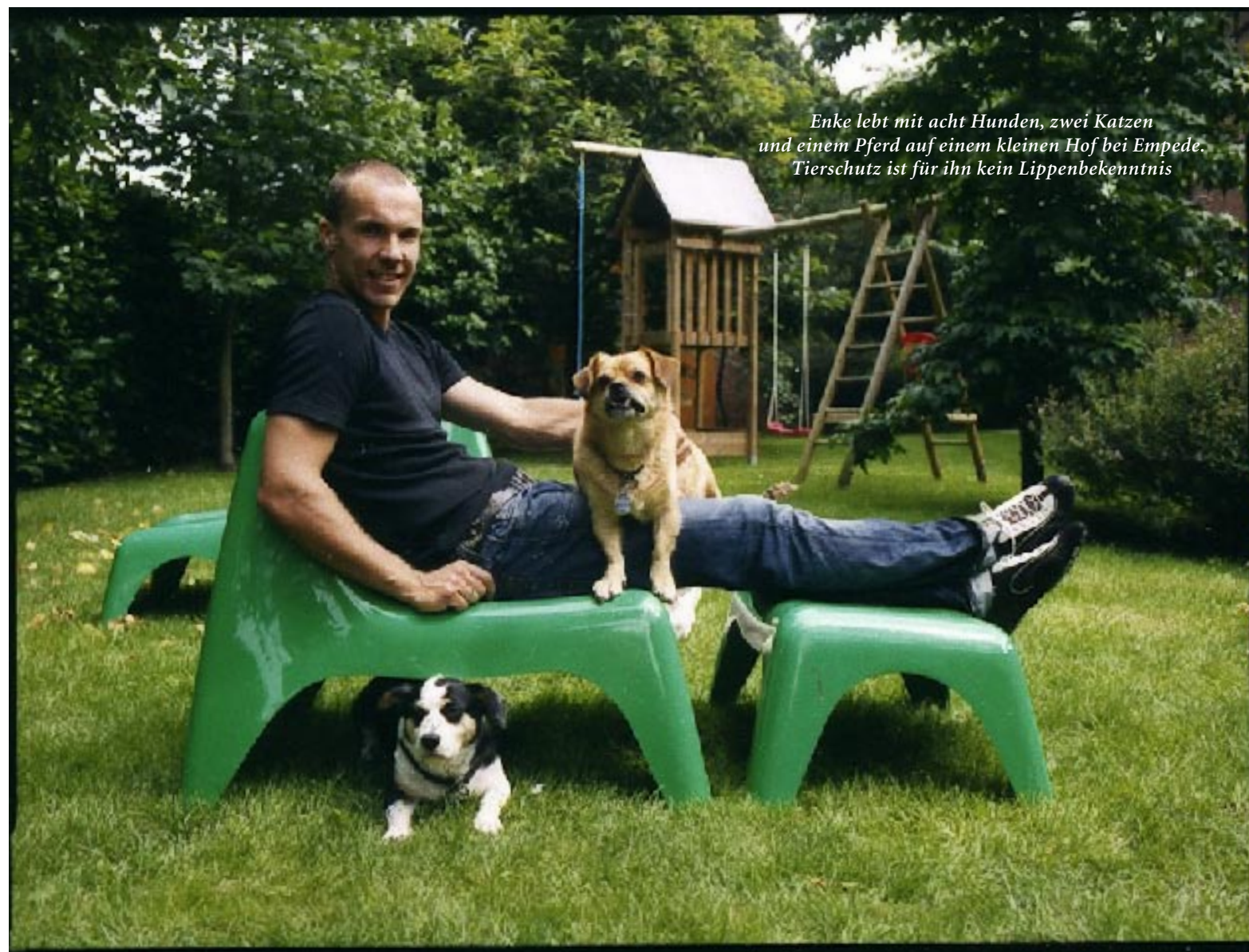
Fotos: GREGOR LENGLER Text: JÖRG AUF DEM HÖVEL

*IN CHINA HERGESTELLTER HUNDEPELZ LANDET AUCH AN DEUTSCHEN ANORAKS. DIE TIERSCHUTZ-ORGANISATION PETA UND DER BUNDESLIGATORHÜTER **ROBERT ENKE** KÄMPFEN DAGEGEN*

ES GIBT DURCHAUS LEUTE, die verstehen die Aufregung nicht. „Wir fragen uns schon, warum Zeit und Ressourcen für einen Gesetzgebungsprozess zur Einführung eines Handelsverbots verschwendet werden, wenn es diesen Handel gar nicht gibt.“ Die Dame, die so spricht, ist Susanne Kolb-Wachtel, Vorsitzende des Deutschen Pelzinstituts in Bonn. Ihr Stein des Anstoßes: das nun schon Jahre währende Bemühen des EU-Parlaments, die Einfuhr von Hunde- und Katzenfellen in die Europäische Union zu verbieten. Denn in Asien, vor allem aber in China, existieren nachweislich offene Märkte, auf denen die Felle frisch getöteter Hunde und Katzen angeboten werden. Wie viele davon in die EU und nach Deutschland gelangen, ist unklar. Fest steht, dass in den letzten Jahren in Einzelfällen schon Pelzbesatz aus Hundefell auch in deutschen Kaufhäusern entdeckt wurde. Kolb-Wachtel sieht gleichwohl keinen Anlass für ein Importverbot. Die internationale Pelzbranche hat ein System zur Kennzeichnung aller Pelzwaren ins Leben gerufen: Die Etiketten weisen die handels-

übliche Bezeichnung des verwendeten Pelzes sowie die wissenschaftliche Bezeichnung in lateinischer Sprache aus. Nur zeigt sich der globale Handel von den Maßnahmen der deutschen Kürschner leider unbeeindruckt. Hundefelle werden weiterhin aus China in die Welt und über Umwege auch nach Deutschland exportiert. So gelangen sie unbemerkt als Tascheninnenfutter, Handschuhe oder Möbelbezüge in unsere Haushalte.

Einer, der die Aufregung daher durchaus versteht, sitzt in seinem Bauerngarten in der Nähe von Hannover und streichelt die langen Stehhohren seines Podencos Pincho. Robert Enke, Torhüter von Hannover 96 und einer der besten Torhüter der Fußball-Bundesliga, hat die TV-Bilder und Berichte aus China noch in schlechter Erinnerung. Die Tierschutzorganisation PETA (People for the Ethical Treatment of Animals) und der Filmemacher Manfred Karremann hatten erstmals 2005 einen Tiermarkt in Guangzhou im Süden Chinas aufgesucht und Aufnahmen mit nach Hause gebracht, deren drastische Brutalität bei ihm bleibenden Eindruck hinterließ. 🐾



Enke lebt mit acht Hunden, zwei Katzen und einem Pferd auf einem kleinen Hof bei Empede. Tierschutz ist für ihn kein Lippenbekenntnis

Die Tiere wurden in winzigen Drahtkäfigen zum Markt transportiert. Schon beim Abladen der Käfige nahm man Knochenbrüche in Kauf. Nach der tierschutzwidrigen Haltung wurden die Tiere meist qualvoll getötet – ohne Betäubung. Es gab Aufnahmen, die zeigten, wie Hunde wie auch Katzen bei lebendigem Leib gehäutet wurden. „Mir tut es körperlich weh, solche Bilder zu sehen“, sagt Enke.

SCHNELL FIEL DER ENTSCHLUSS bei Enke und seiner Frau Teresa, sich für ein Ende dieser Quälerei einzusetzen. Der Fußballer stellt sich seither immer wieder für Kampagnen von PETA zur Verfügung. Dass dies kein Lippenbekenntnis eines Promis mit Geltungsdrang ist, zeigt sein Leben mehr als deutlich. Auf einem kleinen Hof im Dörfchen Empede hält das Ehepaar Enke acht Hunde, zwei Katzen und ein Pferd. „Wie all diese Hunde zu uns kamen, ist eine Geschichte für sich“, schmunzelt Enke. Eine Geschichte, die zeigt, wie eng das Schicksal der Enkes an ihre Vierbeiner geknüpft ist:

Zeitsprung in das Jahr 1996. Robert Enke, damals gerade 19 Jahre alt, hat ein Angebot vom Bundesliga-Erstligisten Borussia Mönchengladbach erhalten. Eine enorme Chance. Für ihn und seine Freundin Teresa bedeutet das den Umzug aus der vertrauten Umgebung in Jena nach Gladbach. „Als Kind war in unserer Familie an einen Hund nicht zu denken“, erinnert sich Enke. „Das war zum einen im Plattenbau schwer zu realisieren, zum anderen in der DDR ohnehin eher unüblich.“ Teresa dagegen ist mit Tieren aufgewachsen, brachte als Kind oft welche mit nach Hause, rettete Vögel und einmal sogar ein krankes Rehkitz. Trotz der kleinen Wohnung im Gladbacher Viertel Neuwerk keimte der Hundewunsch in beiden auf. Das städtische Tierheim zeigte sich unkooperativ, ein Züchter konnte mit einem Mischling helfen. Sein Name: Bo. Die Saat war gelegt. Ein zweiter Vierbeiner sollte dem ersten Gesellschaft leisten, zugleich wollte man dieses Mal einem herrenlosen Hund eine neue Heimat geben. Das Paar nahm Kontakt zu einem lokalen Tierheim auf. So kam Alamo ins Haus – ein Hund, der trotz eines Auftritts bei „Tiere suchen“



Viele von Enkes Hunden (Bo, Alamo, Leao, Hexe, Oscar, Branca, Balu und Vincent) lebten einst unter schlimmen Bedingungen



„Ich lehne Pelzträger grundsätzlich ab“, sagt Fußball-Torwart Robert Enke und kämpft mit Protestaktionen gegen den Fellhandel

ein Zuhause“ unvermittelbar erschien. „Ein behinderter Jagdhund mit dreieinhalb Beinen“, wie Enke bitter bemerkt, „wahrscheinlich ein Verkehrsunfall.“ Die Erziehung des Hundes war ungewohnt, die Enkes unerfahren. „Da haben wir sicher Fehler gemacht“, gibt er mit sportlichem Sinn für Kritik zu. In der Mietwohnung wurde es gemütlich, man könnte auch sagen: eng.

UNGEFÄHR DREI JAHRE SPÄTER. Enke ist mit 22 Jahren noch immer der jüngste Torwart der Liga. Die Fachwelt ist von der Mischung aus schnellen Reflexen und der für sein Alter außergewöhnlichen Souveränität begeistert. Aber Gladbach steigt ab. Enke möchte nicht mit in die zweite Liga und wechselt gemeinsam mit Trainer Jupp Heynckes nach Lissabon. Ein Traumjob: Benfica ist einer der europäischen Spitzenklubs, Robert Enke muss zugreifen. Er sorgt für neuen Rückhalt in der Mannschaft, wird Kapitän, ist Publikumsliebbling. Aber das Leben in Lissabon zeigt den Enkes, was

für einen niedrigen Stellenwert Hunde in einer Gesellschaft haben können. Die Haushälterin hält sich einen Hund, der verdreckt und ausgemergelt an einer zwei Meter langen Kette die Umgebung rund um seine Hütte erkunden darf. „Kein schöner Anblick“, erinnert sich Enke. Man holt die Mischlingsdame Leao (spanisch: Leão) regelmäßig ins Haus, um sie von Zecken zu befreien und zu säubern. „Aber nach einer Woche sah der Hund wieder genauso aus.“ Die Entscheidung fiel nach ein paar Monaten: Man kauft die Hündin. „Die ist bis heute die Chefin hier.“ So kommen nach und nach immer mehr Hunde in den Haushalt. Zunächst Hexe, ein Straßenhund, später Oscar und Branca. In einer städtischen Hunde-Auffangstation entdeckt man einen Mischling, der sich kaum auf den Beinen halten kann. Wieder schlägt die Hundeliebe zu, man tauft ihn Balu. Ursprünglich ist eine Vermittlung nach Deutschland geplant – ein unmögliches Unterfangen, wie sich herausstellt: Der Hund hat die Staupe. Das Fieber steigt bis auf 41 Grad an. Balu hat keinen Appetit und bleibt apathisch. Den Enkes steht ein Problemfall ins Haus. Es

ist klar, dass das erkrankte Tiere nur mit strikter Hygiene zu retten ist. Zudem muss eine Ansteckung der anderen Hunde vermieden werden. Die virale Infektion wird aufwendig mit Serum-Antikörpern behandelt, gegen die Begleiterkrankungen werden Infusionen und Antibiotika eingesetzt. Mit Erfolg: Balu erholt sich. Damit ist die Hundefamilie der Enkes aber noch nicht komplett. Die Sprachlehrerin der Familie stößt eines Tages auf einen kurz zuvor angefahrenen Welpen. So kommt Vincent zu den Enkes. Trotz mindestens zehn Knochenbrüchen in dem kleinen Körper rät der Tierarzt, nicht einzugreifen. Tatsächlich verheilen die Brüche von allein und Vincent entwickelt sich zum quirligen Mittelpunkt des Rudels.

Familiäres Idyll und sportliche Leistung beeinflussen sich positiv, Enke gilt im Jahr 2001 als einer der besten Torhüter Europas. Nur in Deutschland erhält die Leistung des Torwarts wenig Aufmerksamkeit. Fußball-Deutschland horcht erst auf, als Enke ein Angebot des FC Barcelona erhält. Nach 77 Spielen für Benfica wechselt Enke 2002 zum spanischen Top-Verein. Er ist damit der erste deutsche Spieler seit Bernd Schuster, dem dieses Privileg zuteil wird. Umzug mit sieben Hunden – die private Aktivität wird für Teresa Enke zur Berufung und sogar zum Beruf: Sie beginnt im Tierheim Manresa zu arbeiten. Dort fällt ihr Pincho auf. Der Podenco ist krank und bedarf ständiger Betreuung. Das ist im Tierheim nicht zu schaffen, daher nimmt Teresa ihn mit nach Hause. Bis heute ist der Hund sehr ängstlich. Die Enkes vermuten, dass er stark misshandelt wurde.

Sportlich läuft es unterdessen gar nicht gut. Enke ist in Barcelona nur die Nummer drei im Tor und spielt innerhalb von zwei Jahren nur in einer Partie. Er wird nach Istanbul und Teneriffa ausgeliehen, die Zukunft ist unsicher. Ein Angebot von Hannover 96 kommt da gerade recht und passt in die Familienplanung. 2004 zieht die Familie mitsamt Hunden zurück nach Deutschland. Vor der Fußball-WM 2002 in Japan und Korea fällt bei Robert Enke der Entschluss, sich im Rahmen einer Kampagne von PETA einzusetzen. Unter dem Motto „Kick the ball, not the dog!“ protestiert er in einer Zeitungsanzeige gegen die erschreckenden Haltungs- und Tötungsmethoden für Hunde in Korea. Dort gilt Hundefleisch als Delikatesse. Es sind aber weniger die lokalen Essgewohnheiten als der grausame und unbarmherzige Weg in den Tod, die Enke aktiv werden lassen.

Für eine neue PETA-Kampagne stellten sich Enke und seine sieben Hunde letztes Jahr auf dem Sportplatz von Empede ins Tor. Der Slogan: „Wir haben nur einen Angstgegner: Pelzträger!“ Seine Worte sind deutlich: „Wer einmal das Leid gesehen hat, wird sich sofort meinem Boykott anschließen. Ich lehne jeden Pelz grundsätzlich ab, und hoffe, dass mir viele Menschen folgen werden.“

Es dauerte Jahre, bis es gelang, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen. Nun scheinen die Proteste der Tierschützer endlich zu fruchten. Beim Verbraucherschutzkommissar der EU, Markos Kyprianou, sind um die 200 000 Briefe und über 10 000 E-Mails eingegangen, die auf die Zustände in China hinweisen. Aller Voraussicht nach wird das europaweite generelle Handelsverbot für Hunde- und Katzenfelle am ersten Januar 2008 in Kraft treten. 🐾

KEIN ZUSTAND



VON WEGEN TIERLIEBE Hunde haben in China einen schweren Stand: Ihr Wesen gilt als primitiv, ihr Fleisch in manchen Regionen als sehr gesund. Doch durch den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes halten sich immer mehr Städter Hunde als Prestige-Haustier. Das Jahr 2006, nach dem chinesischen Horoskop das „Jahr des Hundes“, löste einen wahren Hundeboom aus. Doch die Tierliebe verging schnell. Viele Hunde wurden ausgesetzt, in einigen Städten gelten die Vierbeiner mittlerweile als Plage.

DER HUNDEFELLMANDEL BOOMT Über große Zuchtfarmen, aber auch durch das Einsammeln von Straßenhunden gelangen die Felle auf den Markt. Ein Tierschutzgesetz existiert nicht, die Hunde werden unter erbärmlichen Bedingungen gehalten, meist qualvoll getötet und lebendig gehäutet, bevor ihr Fell verwertet wird. Nach einer Schätzung der EU lassen allein in China jährlich rund zwei Millionen Hunde und Katzen auf diese Weise ihr Leben.

SIE KÖNNEN HELFEN! Die Tierschutzorganisation PETA setzt sich für einen artgerechten Umgang mit Hunden ein. Auf ihrer Webseite kann man unter anderem Aktionen gegen den Hundefellhandel in China unterstützen. Weitere Infos finden Sie ab Seite 138.

